

# Galgenkampf

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Einzelpreis 2000 Mark

Dienstag, den 31. Juli 1923

3. Jahrgang Nr. 176

## Fort mit Cuno

Am 29. Juli, am Anti-Faschisten Sonntag, hat die Kommunistische Partei ihre Kräfte gemustert. Trotz aller Provokationen und Drohungen, trotz Mobilisierung des ganzen Staatsapparates, trotz Beeinträchtigung von Schupo, Reichswehr und Kriminalpolizei, trotz schamloser Verleumdungen der BVP, und Gewerkschaftsbureaucratie haben die Kommunisten und die mit ihnen sympathisierenden Massen ihren

eigenen Willen zum nächstfolgenden Kampf gegen den Faschismus, gegen die weitere Verelendung und Knechtung durch die Bourgeoisie kundgetan.

Unter Führung der KPD sammelten sich Millionen von Arbeitern, Arbeiterinnen, Angestellten, Beamten in Stadt und Land. In Berlin marschieren die Arbeiter auf zu Versammlungen. Die Säle reichen nicht aus, die Massen zu fassen. In Sachsen und Thüringen marschieren die Massen unter Führung der KPD auf in einem Umfang, der die Zahl der am 1. Mai Demonstrierenden übersteigt, obwohl damals SPD und KPD, gemeinsam zur Masseteiler aufgerufen haben. Die Faschistenbanden, die aufstehen wegen der Unfähigkeit des Anti-Faschistentages und die überall zu Gegenübergehungen aufgefordert hatten, verflochten sich in ihren Schlupfwinkeln. Sogar in Bayern, unter dem Weissen Kreuz der Künzlinger-Regierung, demonstrieren die Arbeiter ihren Willen zum Kampf trotz aller Verbote.

Das Bürgerium und die sozialdemokratische Parteibureaucratie wollten am 29. Juli die KPD, durch eine planmäßig organisierte und vorbereitete Bogenschmähung niederschlagen. Das ist ihnen nicht gelungen.

Die KPD hat am 29. Juli Herrschaft abgelehnt. Millionen Arbeiter haben sich ihrer Führung anvertraut. Die Bourgeoisie wollte die Herrschaft zur Niederschlagung der Arbeiter benutzen. Die KPD hat ruhig und entschlossen die Bourgeoisie in die Luft gehoben lassen. Sie wird eilen und entschließen in die Luft fliehen von der Herrschaft zur Schmach gehen.

Der 29. Juli ist vorüber. Es war ein Tag der Sammlung der Kräfte. Aber die ungeheure Not läßt die Massen auch nicht für einen Tag zur Ruhe kommen.

Die Cuno-Regierung, die die Führung zum Kampf gegen das revolutionäre Proletariat übernommen hatte, ist bankrott und erledigt.

Die stärkste Koalitionspartei der Cuno-Regierung, das Zentrum, hat den bankrotten Kanzler fallengelassen. Sie hat ihn fallen gelassen, wie sie selber föhrt, wegen der

### Notwendigkeit

die in ihren eigenen Willensformen die Politikanten zwingt, mit dieser Regierung Schluß zu machen.

Die KPD-Arbeiter haben gegen den Willen ihrer Führer einen Beschluß durchgedrückt, der von diesen den Sturz der Regierung Cuno fordert.

Sie haben die hilflose Regierung laiti. Trotz des Beschlusses der sozialdemokratischen Arbeitermassen will die Parteibureaucratie Cuno erst beilegen, wenn sie ihre Ministerposten in der Großen Koalition gelassen hat.

Die Koalitionregierung, das Ziel der sozialdemokratischen Parteiführer, ist in Kurzweg aus dem inneren und äußeren Zusammenbruch und dem Untergang der wertigen Massen.

Jede Koalitionregierung bedeutet die Vernichtung des Stimmens-Programms, Hunger und Faschismus. Jede Koalitionregierung bedeutet steigende Arbeitslosigkeit, steigende Teuerung, Aufhebung des Achtstundentages und Auslieferung Deutschlands an den französischen Imperialismus.

Die arbeitende Bevölkerung steht vor den folgenschwersten Entscheidungen.

Im blutigen Bürgerkrieg sollen die Hungernen niedergeworfen werden.

Wenn es nicht gelingt, alle Kräfte rasch zum entschlossenen Kampf zusammenzuführen, dann verfallen wir schon in den nächsten Wochen in einem planlosen Kampf aller gegen alle. Dann kommt es im ganzen Reich zu

Teuerungswellen und Lebensmittelunruhen der vergrößerten und notleidenden Bevölkerung.

Die nur den Ausbeutern und Wucherern eine billige Gelegenheit bietet, das Proletariat und die Mittelschichten niederzuschlagen. Die Koalitionregierung fällt nur die Aufgabe zu, die Klassenkräfte der Wucherer und Desviationsforscher vor dem Ansturm der Hungernen zu schützen.

Sozialdemokratische Arbeiter! Das wollt Ihr ebensovornig wie die Kleinbauern und verelendete Mittelbürger! Das wollt auch Ihr nicht!

Aber wenn Ihr Euch durch die Kommunistenweise wieder irreführen laßt, dann wird Euch kein Gott und kein Teufel helfen. Ihr müßt zugrunde gehen, wenn Ihr nicht gemeinsam mit uns kämpft.

Die Großbourgeoisie will uns Zusammengehörige trennen, um uns nacheinander niederzuschlagen. Hinter ihren nationalen Phrasen verbirgt das Schwere und Finanzkapital nur ihren Väterlandverrat.

Hinter den Phrasen von der Notwendigkeit der Erhaltung eines selbständigen Mittelstandes rufen sie Euch und uns zugrunde.

Wir sind auf Geheiß und Verberb aufeinander angewiesen. Wir müssen gemeinsam kämpfen, um gemeinsam zu siegen.

Nur der waghige, planmäßige Kampf aller Wertigen in Stadt und Land zur Überwindung der politischen Macht durch eine Arbeiter- und Bauernregierung

kann uns vor dem Untergang retten. Nur eine solche auf die Massenkraft aller Wertigen gestützte Regierung ist imstande, sofort die unaufschiebbaren Maßnahmen zur Rettung vor dem Untergang durchzuführen. Nur eine Arbeiter- und Bauernregierung kann

Beschlagnahme aller Lebensmittel und deren Verteilung durch die Genossenschaften der Arbeiter, Kleinbauern und Kleinbürger, durch die Betriebsräte und Gemeinden die Katastrophe abmenden.

Nur die von dem eisernen Kampfwillen der wertigen Massen getragene Arbeiter- und Bauernregierung kann

Schlus machen mit den Wucherern und Spekulant, den Devisenaufkäufern und Auslandsfliehern durch

Erklärung der Sachverhalte und Verstaatlichung der Banken, durch Kontrolle der Produktion der Arbeiter und Angestellten von unten und die

Erzeugung aller Grobprodukte und deren Kontrolle durch die Organe der Arbeiter- und Bauern-Regierung von oben.

Die konterrevolutionären legalen und illegalen, bemanneten Kräfte des Industrie-, Finanz-, Wucher- und Agrarkapitals müssen entzweit und an deren Stelle

Arbeiterregierungen aus organisierten Arbeitern gebildet werden. Und durch

Beschlagnahme aller Luvsgegenstände und Erfüllung der Sachverhalte müssen die Kosten aufgebracht werden, um sich vom französischen Imperialismus und Entente-Kapital eine Atempause zu kaufen. Die Bildung einer Arbeiter- und Bauern-Regierung in Deutschland, d. h. der Sieg der wertigen Massen über ihre Ausbeuter und politischen Betrüder, wird in der ganzen Welt unter den Bedrückten und Wertigen ein Echo auslösen,

wie der Sieg der Arbeiter und Bauern in England.

Im Bunde mit den Arbeitern Frankreichs, Englands, und vor allem in engem

Bündnis mit Sowjet-Rußland werden wir wirtschaftlich, politisch und militärisch so stark sein, daß wir imstande sind, die Diktatur und Herrschaft des deutschen Volkes gegenüber dem französischen und Entente-Imperialismus zu befestigen. Wir werden imstande sein, die Kraft zu schaffen, die, wenn alle friedlichen Mittel nichts mehr nützen, auch mit den

revolutionären Kriegen

der fremden Unterdrückung und Ausbeutung durch das Entente-Kapital siegreich Widerstand entgegenstellen.

Einheitsname-Kampf aller Wertigen in Stadt und Land zur Eroberung der politischen Macht, zur Erlämpfung der Arbeiter-Regierung, das ist die gemeinsame nächste Aufgabe.

Die Lebensmittel müssen beschlagnahmt werden! Die Devisen des Großkapitals müssen beschlagnahmt werden! Die Wucherer und Schieber müssen ins Zwangshaus! Den Faschisten müssen die Waffen genommen werden! Alle Waffen in die Hände der Arbeiter!

Fort mit der Regierung Cuno! Fort mit jeder Koalitionregierung!

Es lebe die Arbeiter-Regierung! Es lebe das Bündnis mit Sowjet-Rußland!

Es lebe der gemeinsame Kampf aller Wertigen!

Zentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der 3. Internationale)

Eine Galgenfrist für Cuno (Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 31. Juli.

Der Reichstag ist für Mittwoch, den 8. Aug., einberufen. In der Haltung der bürgerlichen Parteien hat sich in letzter Stunde eine Schwankung zugunsten der Regierung Cuno bis in die Reihen der Sozialdemokratie vollzogen. Dabei legte die Regierung ein Steuerprogramm vor, das in seiner Diktatur und Unfähigkeit bei einigen unwissenschaftlichen Personen auf Verständlichkeit die nötige Unterstützung der deutschen Finanzen bedeutet. Auch die Steuer, die jetzt die Regierung vorschlägt, unter der Auflage der bisherigen Forderung nach Goldsteuer, bedeutet keine Rettung. Es handelt sich bei der Sozialdemokratie nicht um Eintreten der arbeitenden Massen gegen die Regierung, sondern um einen Schachzug für die Regierung Cuno gegen das arbeitende Volk.

Ministergeheuer. Der Reichstag nahm einen Gesetzentwurf über den Verbandsausbau des Reichsbankdirektoriums an. Nach dem Stande vom 1. Juli beträgt danach der Reichsbankpräsident monatlich 46,5 Millionen und erhält somit 1,6 Millionen mehr als ein Reichsminister.

## Der Schwanenfang der Cuno-Regierung

Die Regierung Bonar Law ist an der Ruhr gestorben, die Regierung Poincaré war erstickt an der Ruhr erstickt und nun liegt die Cuno-Regierung an der Ruhr im Sterben. Ein Zeichen dafür, daß die Ruhr ein gefährlicher Stranzheitskörper im kapitalistischen Wirtschaftskörper ist.

Der Reichspräsident und die gesamte Regierung haben einen Aufsat, „An unser Volk“ erlassen, in dem sie den Bankrott ihrer Politik eingestehen. Denn eine Regierung, die kein Geld hat, um ihren Beamten, Angestellten und Arbeitern den vollen Lohn oder Gehalt zahlen zu können, eine Regierung, die das Volk trösten muß mit Maßnahmen zur Behebung der Finanznot, die erst noch ergriffen werden sollen, eine Regierung, die den Handel und die Landwirtschaft anhalten und amwinken muß, damit sie ihrer „Staatsbürgerlichen Pflicht“ nachkommen und die Gemeinbeiträge so schnell als möglich dem Verbrauchs zuführen lassen, eine solche Regierung ist mittellos am Ende ihres Laufs. Ingleich gesteht sie damit unweifelhaft ein, daß nicht sie selbst, sondern die Industriellen, die Handelsmänner, die „ehrischen“ Kaufleute und die Großgattarier die wahren Beherrscher Deutschlands sind.

Die Cuno-Regierung führt, an der Ruhr. Die Kapitalisten diesseits und jenseits der Grenzpfähle und des Wassers wollen und können den Ruhrkrieg nicht mehr länger fortführen. Sie haben sich über die Höhe des Anteils an der gemeinsamen Ausbeutung der Arbeiterhaft geeinigt. Die deutschen „Kartellen“ vornehmlich ihre Betriebe und mit ihnen die deutsche Arbeiterkraft an das ausländische Kapital, die Aktien-Besitzer der größten Werke der Montanindustrie gehen an französische und englische Kapitalisten über. Der zehn-Prozent-Krieg soll nun auch formell beendet werden. Für die deutschen Industriellen ist diese Maßnahme aber nicht nur eine Frage des Profits, sondern in erster Linie eine Frage der Sicherung und des Schutzes ihres Profites.

Durch die direkte Beteiligung des ausländischen Kapitals ist dieses in viel höherem Maße an der Aufrechterhaltung der ungeführten Ausbeutung, die im Sprachgebrauch der Arbeiter, der Demokraten und der Sozialdemokraten „Ruhe und Ordnung“ heißt, interessiert als bisher. Die Koalition mit den ausländischen Kapitalisten ist neben der Konzentrierung des Kapitals die Flucht unter den Schutz der Entente-Bonjoten. Da aber die englischen und französischen Industriellen absolut kein Interesse an der Einheit des deutschen Reiches haben und auch die rheinischen Industriellen in nicht mißzuverstehender Weise betunden haben, daß sie an dem bankrotten und zerfallenden Deutschland kein allzu großes Interesse haben, daß sie insbesondere keine Lust verspüren, irgendwem zu den Kosten des von ihnen verschuldeten Krieges und der Ruhrbesetzung herangezogen zu werden, so wärdt mit jeder Minute, die in ausländische Hände übergeht, die Gefahr der Auflösung der Rheinlande und schließlich auch des Ruhrgebietes. Was ein Deutschland ohne Rheinland und Ruhrgebiet bedeutet, das weiß heute jeder Arbeiter. Und an diesem Zustand ist die Cuno-Regierung mitschuldig. Durch die Separationsbestrebungen der Rheinlande werden natürlich die bayrischen Lösungsbestrebungen gestärkt.

Der Ruhrkrieg muß beendet werden, vor soll den neuen Elanvertrag unterzeichnen? Cuno will und kann ihn nicht unterzeichnen. Wie nach dem Westfälische die Bourgeoisie sich nicht dazu hergab, den Reichsfall zu beenden, die Folge des von ihr und größtmöglicher Militärs geführten Krieges, zu unterzeichnen, so wollen sich die Schuldigen am Ruhrkrieg von den Folgen ihres Cuno ebenfalls wieder reinigen. Die Beherrscher Deutschlands brauchen Kriegsmaden, die den Mafel der Unterzeichnung des „Ruhrfriedens“ mit allen seinen Folgen auf sich nehmen. Die „Große Koalition“ soll der Kriegsnabe sein.

Die Industrie ist heute so stark, daß sie auf eine Mitherrschaft in der Regierung glaubt nicht verzichten zu können. Die Koalition vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie, also eine Wirtschafts-Regierung in neuer Aufsteige, würde bei der Eintreibung der Kosten des Ruhrkrieges nicht rücksichtslos genug gegen die Arbeiterhaft vorgehen, sie würde letzten Endes nicht den Industriellen und Wucherern vollkommen freie Hand lassen. Deshalb braucht die Bourgeoisie heute die Große Koalition. Einmal, um den Ruhrkrieg zu unterzeichnen und das andere Mal, um durch den Hinweis auf die sozialdemokratischen Minister die Erregung und Verzweiflung der hungernen Volksmassen abzumildern.

Die Sozialdemokratie soll wieder als Nebenbuhler kapitalistischer Politik benutzt werden. Der linke Flügel der Sozialdemokratie verlangt ein scharfes Vorgehen gegen die Politik der Cuno-Regierung, d. h. ein scharfes Vorgehen gegen die Politik der Stimmens und anderen Kapitalshäuten. Der rechte Flügel der Sozialdemokratie greift, um die Abwanderung der Massen ins kommunistische Lager aufzuhalten, diesen Vorschlag auf und Herrmann Müller fordert, daß, die Regierung Cuno gebt, die nun von allen Seiten bedrängt wird, eine neue Regierung für und fertig darstellen muß. Der parlamentarische Rußhandel steht ein, deshalb auch die Uebereinstimmung der Schwertkapitalistischen „Zeit“ und des „Vorwärts“, daß die Verantwortung der deutschen Zeit durch Frankreich und England Zeit hat, und nach den Neuzugungen bürgerlicher Parlamentarier soll die neue Regierung, die Koalition von Stresemann bis Hildebrand, den deutschen



# Massenverhaftungen von Kommunisten in Bremen

(Eigene Drahtmeldung)

Bremen, 30. Juli.

Sonabend früh wurde wiederum der Genosse ...

# Die „Hamburger Volkszeitung“ beschlagnahmt

(Eigene Drahtmeldung)

Hamburg, 30. Juli.

Die „Hamburger Volkszeitung“ wurde heute am frühen Morgen ...

# Hausdurchsuchung bei der KPD in Mannheim

(Eigene Drahtmeldung)

Mannheim, 31. Juli.

In Mannheim wurde gestern in der kommunistischen Partei ...

# Wenn es Arbeiter gewesen wären

(Eigene Drahtmeldung)

Dresden, 31. Juli.

In Dresden wurden einige Führer der KPD verhaftet ...

# Streik im Ruhrgebiet

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 31. Juli.

Im Ruhrgebiet ist es auf einigen Zechen wegen Lohnforderungen ...

# Ehrhardt in Jugoslawien

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 31. Juli.

Ehrhardt soll nach Meldungen der Grenzbehörden die jugoslawische Grenze überschritten haben.

# Ein französischer Spitzel verhaftet

Berlin, 30. Juli.

Gestern wurde hier ein französischer Spion festgenommen ...

Frankreichs Agenten, die in der kommunistischen Partei ...

# Die Rundgebung der Zmpotenz

Czer und Cuno haben eine Rundgebung erlassen, die von ...

„Zwar kann auch nach dem Zeugnis unbefangener ...

Michaels und Hertling fügten an ähnliche Erwähnungen ...

Der D. Z. 88 Hamburg-Windeln ist hier nach auf den Vortrag ...

# Die rote Front!

Von W. Sachse

„Denk an Schläger!“ Mit dieser Losung versuchen die ...

So tritt man denn zu anderen Mitteln, zur Betriebsagitatio ...

Die Arbeiter haben die politischen und wirtschaftlichen ...

Das ist eine reichhaltige Arbeit, und die Zeit bringt ...

Die Bourgeoisie war sich der politischen Tragweite ...

Das ist eine reichhaltige Arbeit, und die Zeit bringt ...

der Massenaufruf, die Formierung der Roten Front am ...

Die Kampfgruppe des Substratkapitals kann der ...

Das ist eine reichhaltige Arbeit, und die Zeit bringt ...

Das ist eine reichhaltige Arbeit, und die Zeit bringt ...

Das ist eine reichhaltige Arbeit, und die Zeit bringt ...

# Zurückbares Eisenbahnlied

30 Teile — zahlreiche Schwerelekte

Kreuzen, 30. Juli.

Der D. Z. 88 Hamburg-Windeln ist hier nach auf den Vortrag ...

# Aus der Provinz

Wichtige Rundgebung in Delitzsch

Kreuzen, 30. Juli.

Als die Delitzscher und Eisenburger Arbeitermassen ...

Der Delitzscher Polizeikommissar hat vor dieser Stelle ...

# Betriebsratkonferenz in Rötzen

Am Sonntag fand in Rötzen eine von der Betriebsleitung ...

Konferenz statt, die sich mit folgender Tagesordnung zu ...

Das ist eine reichhaltige Arbeit, und die Zeit bringt ...

Das ist eine reichhaltige Arbeit, und die Zeit bringt ...

Das ist eine reichhaltige Arbeit, und die Zeit bringt ...

Das ist eine reichhaltige Arbeit, und die Zeit bringt ...

Das ist eine reichhaltige Arbeit, und die Zeit bringt ...





# Leben \* Wissen \* Kunst

## Der arme Mann

Von Martin Kletze

(Nachdruck verboten.)

Einsigberechtigte Übertragung aus dem Ungarischen von Stefan J. Klein

Die Kollatsch hatte sich bereits in Bewegung gesetzt, als noch jemand laut schreiend emporstiegt. Es war dies ein älterer, handwerklich geübter Mann, in jeder Hand einen Korb, der mit allenhand Jung volllastig war. Den einen Korb schwang er in den Rücken, den andern hielt er fest umklammert, trotz so in den sich schon fortbewegenden Zug. Oben angelangt, nahm er den Hut ab, stromete sich die Schläfen andächtig empor.

„Gut ist das, daß ich noch zurück gekommen bin. Ich hätte schon ausgehakt, wenn ich zu spät gekommen wäre.“ Er begab sich ins Atelier. Rechte die beiden Körbe unter den Arm, nahm dann auch selbst Platz. Ein Mann mit neuartigen Gesicht und müden Augen suchte ihn zu begrüßen, doch über alles im Augen. Er wollte eine Zigarette rauchen, sah jedoch Bekannte und änderte sein Vorhaben. Wenn er raucht, muß er auch den Bekannten Zigaretten anbieten. Dies jedoch widerspricht seinem Prinzip. Man soll seinem Menschen etwas anbieten, jeder möge sich selbst kaufen, nur nicht es ihm verweigern. Wird einem etwas angeboten, so nimmt man es selbstverständlich, — aber warum sind denn die Menschen so dumm?

Wäre er freigelegt gewesen, er sähe jetzt, gleich so manchem andern, bis über die Ohren im stillen, erdähnlichen Glanz. So aber, — doch Schwestern ist Gott.

„Ihr seid's, Genatter Gerggenics“, fragte ein junger Mensch in Eisenbahneruniform.

„Wer sonst?“ gab der Befragte lächelnd zurück.

Der Eisenbahner rauchte eine Zigarette, auf die der Alte sehnsüchtig Blicke warf.

„Wo warst du?“

„An Welt.“

„Habt eingetauscht?“

„Man braucht dies und jenes.“

„Wie geht der Laden?“

Der Alte juckte die Nase. Derlei Neugierde war ihm nicht genehm. Sobald eine Frage nach seinem Vermögen die Zügel ausstreckte, wick er aus.

„Er gehört meinem Sohn. Der weiß Bescheid. Ich rader mich nur ab.“

„Na, na.“

„Gib mich damit in Frieden, mein Sohn. Das ganze Leben ist nur Mühsal und Plage.“

„Das stimmt“, pflichtete der andere bei.

„Das Brot ist teuer.“

„Alles ist teuer.“

„Es wird nicht lange währen und unter uns wird nur noch Luft zu ullen haben“, erklärte der Alte im Beugten der Überzeugung.

Da er dies sagte, schaute er zu Boden. Er vermochte den forschenden Blick des andern nicht zu ertragen.

In der Ecke lag ein zweiter Eisenbahner, der ebenfalls dem Gespräch lauschte. Er war ein:

„Wer aber, Genatter Gerggenics, überläßt ihr Euerer Armut?“

„Sprich nicht zu, mein Sohn“, sagte dieser und mochte eine abwehrende Gebärde, bildete sich dann, brachte die Körbe in Ordnung, brühte, pregte sie weiter hinein.

Die Eisenbahner kamen den Alten Ernst hatte auch er bei der Eisenbahn gearbeitet, besaß sehr eine Pension. Er war ein furchtbar schlauer Mensch. Darin vor langmühtiger Zeit für einen Kassenkellner, ein Wirtschaftler, ein Verwalter, eingerichtet. Alles ging gut, denn diese Würde kam ihm her, Ausfühler, Scheinworte wurde jedoch auf sein Vermögen angezielt, so mußte er die Leute unter ihn unglücklich.

„Was schätz ich“, sprach der in der Ecke Sitzende, „Ihr habt doch ein großes Haus.“

„Ich zahl drauf, mein Sohn“, erklärte er und leuchtete laut.

„Verkauft es doch, wenn Ihr draufhakt“, so der eine.

„Es ist zwei Millionen Kronen wert“, so der andere.

„Was, drei Millionen?“

„Fünf Millionen?“

„Was, drei Millionen?“

## Thyl Ulenpiegel und Lamm Goedzak

Von Charles de Coker

„Was, ein Fleck habt Ihr auch?“ „Hab's vor fünf Jahren gekauft, ein paar Morgen im Ganzen“, wehrte er zuraigig ab. „Es bringt nicht das ein, was der Lagen lohnte.“ „Was ist das wert?“ „Er schätzte vermischt.“ „Ein paar Kronen wird's doch wert sein?“ „Ich hab's für fünfundsiebzigtausend gekauft. Es gehörte meinem Bruder, der Gelb hat es verkauft.“ „Ist nicht's wohl zweimalshunderttausend wert sein.“ „Zweimalshunderttausend?“ „Ich geh's nicht für eine Million!“ „Da haben wir's, jetzt sind's schon acht Millionen“, rechnete der ältere Eisenbahner.

Der Alte erhob sich, freckte den Arm aus.

„Ich zahl' drauf, mein Sohn, wenn ich mir glauben, ich zahl' auf alles drauf.“

Er nahm die beiden vollen Körbe an sich.

„Aber eine Zigarette föhnelst mir doch geben, mein Sohn“, sagte er.

„Hergelt noch einmal, Ihr habt doch selbst welche in der Tasche, nehmt sie nur heraus.“

„Sie gehören mir nicht, mein Sohn, ich bring' sie für jemand andern mit“, sprach er und erödete bis über die Ohren.

„Nehmt sie nur heraus und raucht die eigenen.“

„Ihr seht Kleines Menschen“, erklärte der Alte, „gebt einem armen Manne nicht einmal eine Zigarette.“

Der Zug hielt. Der Alte stieg unumwunden mit seinen vollen Körben aus. Und dachte daran, wie schlecht die Menschen gegen sich sind, nicht einmal eine lumpige Zigarette bietet einem dem andern an.

## Der Heimarbeiter

Von Anton Bepold

Des Dämmers grauer Kiesel behagter schon sein Kofferloch. Nur leuchten die Zügel. Von fernem Garten Arbeitssch.

Die schweißgeglanzten Hände rühn läßt aus in seinem Schoß, denn mit dem Tag zu Ende geht auch sein haries Menschentlos.

Der Vertikal steht im Dunkel, uns Fenster flammt ein letztes Rot, die ersten Sterne funkeln herab auf's schwer verdiente Brot.

Er schaut mit seinem Söhnen in die entlohnete Welt hinaus, es schämmt wie ein Kränze des Anaben blondes Haarstraus.

Andes er hat das bleiche Kind, er hat ihn fast ein Tröst' erstehen. „Denn wir will' mehr vom Fleische der Sonne wie sein Vater sein.“

## Moral

Von Anton Bepold

„Das muß ein Unde nehmen, Oskar!“ „Ich kann dieses Weib nicht mehr sehen.“ „Das muß du nicht, mein Sohn.“ „Denn dieses Weib nicht zusehen, wie ich Schwelgerei und Unzucht treiben.“

„Na ja, das dumme Weib ist halt irgend zu einem Lump auf den Bein gegangen.“

„Ich finde, Du nimmst die Sache zu leicht. Du bist nicht glücklich mit dem Weib, das dich nicht liebt.“

„Ich finde, Du nimmst die Sache zu leicht. Du bist nicht glücklich mit dem Weib, das dich nicht liebt.“

„Ich finde, Du nimmst die Sache zu leicht. Du bist nicht glücklich mit dem Weib, das dich nicht liebt.“

„Ich finde, Du nimmst die Sache zu leicht. Du bist nicht glücklich mit dem Weib, das dich nicht liebt.“

„Ich finde, Du nimmst die Sache zu leicht. Du bist nicht glücklich mit dem Weib, das dich nicht liebt.“

„Ich finde, Du nimmst die Sache zu leicht. Du bist nicht glücklich mit dem Weib, das dich nicht liebt.“

„Ich finde, Du nimmst die Sache zu leicht. Du bist nicht glücklich mit dem Weib, das dich nicht liebt.“

„Ich finde, Du nimmst die Sache zu leicht. Du bist nicht glücklich mit dem Weib, das dich nicht liebt.“

„Ich finde, Du nimmst die Sache zu leicht. Du bist nicht glücklich mit dem Weib, das dich nicht liebt.“

„Ich finde, Du nimmst die Sache zu leicht. Du bist nicht glücklich mit dem Weib, das dich nicht liebt.“

„Ich finde, Du nimmst die Sache zu leicht. Du bist nicht glücklich mit dem Weib, das dich nicht liebt.“

„Ich finde, Du nimmst die Sache zu leicht. Du bist nicht glücklich mit dem Weib, das dich nicht liebt.“

„Ich finde, Du nimmst die Sache zu leicht. Du bist nicht glücklich mit dem Weib, das dich nicht liebt.“

„Ich finde, Du nimmst die Sache zu leicht. Du bist nicht glücklich mit dem Weib, das dich nicht liebt.“

## Thyl Ulenpiegel und Lamm Goedzak

„Um zehn Uhr kamen vier Fräulein; die Kapitäne ließen die Türen des Klosters öffnen und befehlen der Gefangenen, zu vier hinter den Weisern und Trommlern zu marschieren, bis man ihnen Dalk gebieten würde. Manche Sträßen waren rot, und sie schritten zum Galgenfeld.“

„Wie da waren die Weisern mit Blutlachen besetzt; Blut war rings um die Mauern. Die Raben kamen von allen Seiten in Scharen; die Sonne verbrag in einer Nebelschicht. Der Himmel war noch hell, und in seinen Tiefen tauchten jaghaft die Sterne auf.“

„Die da schreien, sind die Geulen aus dem Totz Poedel, außerhalb der Stadt; man läßt sie Hungers herben.“

„Die da schreien, sind die Geulen aus dem Totz Poedel, außerhalb der Stadt; man läßt sie Hungers herben.“

„Die da schreien, sind die Geulen aus dem Totz Poedel, außerhalb der Stadt; man läßt sie Hungers herben.“

„Die da schreien, sind die Geulen aus dem Totz Poedel, außerhalb der Stadt; man läßt sie Hungers herben.“

„Die da schreien, sind die Geulen aus dem Totz Poedel, außerhalb der Stadt; man läßt sie Hungers herben.“

„Die da schreien, sind die Geulen aus dem Totz Poedel, außerhalb der Stadt; man läßt sie Hungers herben.“

„Die da schreien, sind die Geulen aus dem Totz Poedel, außerhalb der Stadt; man läßt sie Hungers herben.“

„Die da schreien, sind die Geulen aus dem Totz Poedel, außerhalb der Stadt; man läßt sie Hungers herben.“

„Die da schreien, sind die Geulen aus dem Totz Poedel, außerhalb der Stadt; man läßt sie Hungers herben.“

„Die da schreien, sind die Geulen aus dem Totz Poedel, außerhalb der Stadt; man läßt sie Hungers herben.“

„Die da schreien, sind die Geulen aus dem Totz Poedel, außerhalb der Stadt; man läßt sie Hungers herben.“

„Die da schreien, sind die Geulen aus dem Totz Poedel, außerhalb der Stadt; man läßt sie Hungers herben.“

„Die da schreien, sind die Geulen aus dem Totz Poedel, außerhalb der Stadt; man läßt sie Hungers herben.“

„Die da schreien, sind die Geulen aus dem Totz Poedel, außerhalb der Stadt; man läßt sie Hungers herben.“

„Die da schreien, sind die Geulen aus dem Totz Poedel, außerhalb der Stadt; man läßt sie Hungers herben.“

„Die da schreien, sind die Geulen aus dem Totz Poedel, außerhalb der Stadt; man läßt sie Hungers herben.“

„Die da schreien, sind die Geulen aus dem Totz Poedel, außerhalb der Stadt; man läßt sie Hungers herben.“

„Die da schreien, sind die Geulen aus dem Totz Poedel, außerhalb der Stadt; man läßt sie Hungers herben.“

„Die da schreien, sind die Geulen aus dem Totz Poedel, außerhalb der Stadt; man läßt sie Hungers herben.“

„Die da schreien, sind die Geulen aus dem Totz Poedel, außerhalb der Stadt; man läßt sie Hungers herben.“

„Die da schreien, sind die Geulen aus dem Totz Poedel, außerhalb der Stadt; man läßt sie Hungers herben.“

„Die da schreien, sind die Geulen aus dem Totz Poedel, außerhalb der Stadt; man läßt sie Hungers herben.“

„Die da schreien, sind die Geulen aus dem Totz Poedel, außerhalb der Stadt; man läßt sie Hungers herben.“

„Die da schreien, sind die Geulen aus dem Totz Poedel, außerhalb der Stadt; man läßt sie Hungers herben.“

„Die da schreien, sind die Geulen aus dem Totz Poedel, außerhalb der Stadt; man läßt sie Hungers herben.“

# Massenkampf

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Einheitswert nach Hauspreis 15000 M., durch die Post 14500 M. ohne Zust.-Gebühr. Druck u. Verlag: Produkt-Gesellschaft, d. B. Halle-Merseburg, GmbH. Halle-Verkehrsstr. 14. Fernruf 1045-1047-2251. Schriftleitung: Sprenckel 12-11, 6-6 Uhr.

Der Einzelpreis beträgt 1100 M. für den Millimeter Höhe und Spalte; 5000 M. für 10 Zeilen. Nicht an den Originaltexten. Anzeigen bis Sonntag 10 Uhr werden. Bankkonto Commerz- und Privatbank Halle. Postfachkonto Postamt 1008 43, Reichsbank Halle.

Einzelpreis 2000 Mark

Dienstag, den 31. Juli 1923

3. Jahrgang Nr. 176

## Fort mit Cuno

Am 29. Juli, am Anti-Faschistenontag, hat die Kommunistische Partei ihre Kräfte gemüßert. Trotz aller Provokationen und Drohungen, trotz Mobilisierung des ganzen Staatsapparates und Breiherstellung von Schupo, Reichswehr und Kriminalpolizei, trotz heftigster Verurteilungen der SPD und Gewerkschaftsbürokratie haben die Kommunisten und die mit ihnen sympathisierenden Massen ihren

eigenen Willen zum rücksichtslosen Kampf gegen den Faschismus, gegen die weitere Verelendung und Ansdzung durch die Bourgeoisie fundiert.

Unter Führung der KPD sammelten sich Millionen von Arbeitern, Arbeiterinnen, Angestellten, Beamten in Stadt und Land. In Berlin marschierten die Arbeiter auf zu Versammlungen. Die Gasse reichten nicht aus, die Massen zu fassen. In Sachsen und Thüringen marschierten die Massen unter Führung der KPD auf in einem Umfang, der die Zahl der am 1. Mai Demonstrierenden überstieg, außerdem damals SPD und KPD, gemeinsam zur Meißner aufzueigen haben. Die Faschistenbanden, die allzeit wegen der Ankündigung des Anti-Faschistentages und die überall zu Gegenüberstellungen aufgefordert hatten, verzogen sich in ihren Schlupfwinkel. Sogar in Bayern, unter dem Weisheitsterror der Kämpfungsregierung, demonstrieren die Arbeiter ihren Willen zum Kampf trotz aller Verbote.

Das Bürgerrecht und die sozialdemokratische Parteibürokratie wollten am 29. Juli die KPD durch eine planmäßige organisierte und vorbereitete Pogromkumulation niederschlagen. Das ist ihnen nicht gelungen.

Die KPD hat am 29. Juli Herzkau abgegeben. Millionen Arbeiter haben sich ihrer Führung anvertraut. Die Bourgeoisie wollte die Herzkau zur Niederwerfung der Arbeiter benutzen. Die KPD hat ruhig und entschlossen die Bourgeoisie in die Luft fliegen lassen. Sie wird eifrig und entschlossen mit den breiten Massen von der Herzkau zur Schwart gehen.

Der 29. Juli ist überdies. Es war ein Tag der Sammlung der Kräfte.

Aber die ungeheure Not läßt die Massen auch nicht für einen Tag zur Ruhe kommen.

Die Cuno-Regierung, die die Führung zum Kampf gegen das revolutionäre Proletariat übernommen hatte, ist bankrott und erledigt.

Die härteste Koalitionsparlei der Cuno-Regierung, das Zentrum, hat den bankrotten Rangier fallengelassen. Sie hat ihn fallengelassen, wie sie selber fürchtete, wegen der

### Notenbestimmung

die in ihren eigenen Willkürmaßnahmen die Politikanten zwingt, mit dieser Regierung Schritt zu machen.

Die SPD-Arbeiter haben gegen den Willen ihrer Führer einen Beschluß durchgedrückt, der von diesen den Sturz der Regierung Cuno fordert.

Sie haben die bürgerliche Regierung latt. Trotz des Beschlusses der sozialdemokratischen Arbeitermassen will die Parteibürokratie Cuno erst beilegen, wenn sie ihre Mittelforderungen in der Großen Koalition gesichert hat.

Die Koalitionsregierung, das Ziel der sozialdemokratischen Parteiführer, ist kein Ausweg aus dem inneren und äußeren politischen Zusammenbruch und dem Untergang der werktätigen Massen.

Jede Koalitionsregierung bedeutet die Vernichtung des Sinnesprogramms, Hunger und Faschismus. Jede Koalitionsregierung bedeutet steigende Arbeitslosigkeit, steigende Leuerung, Aufhebung des Achtstundentages und Auslieferung Deutschlands an den französischen Imperialismus.

Die arbeitende Bevölkerung steht vor den folgenschwersten Entscheidungen.

Im blutigen Bürgerkrieg sollen die Hungernden niedergeworfen werden.

Wenn es nicht gelingt, alle Kräfte rasch zum entschlossenen Kampf zusammenzuführen, dann verfallen wir schon in den nächsten Wochen in einem planlosen Kampf aller gegen alle. Dann kommt es im ganzen Reich zu

Leuerungszugewallen und Lebensmittelmangel der verzweifelten und notleidenden Bevölkerung,

die nur den Ausbeutern und Wucherern eine billige Gelegenheit bietet, das Proletariat und die Mittelschichten niederzuschlagen.

Der Koalitionsregierung läßt nur die Aufgabe zu, die Klassenkräfte der Wucherer und Devisenpekulanten vor dem Ansturm der Hungernden zu schützen.

Sozialdemokratische Arbeiter! Das wollt Ihr ebensowenig wie wir.

Reichsbauern und verelendete Mittelbürger! Das wollt auch Ihr nicht!

Aber wenn Ihr Euch durch die Kommunisten wieder irreführen läßt, dann wird Euch kein Gott und kein Teufel helfen. Ihr müßt zugrunde gehen, wenn Ihr nicht gemeinsam mit uns kämpft.

Die Großbourgeoisie will uns Zusammengehörnde trennen, um uns nacheinander niederzuschlagen. Hinter ihren nationalen Fratzen verliert das Schwerk- und Finanzkapital nur ihren Vaterlandsverrat.

Hinter den Fratzen von der Notwendigkeit der Erhaltung eines selbständigen Mittelstandes rücken sie Euch und uns zugrunde.

Wir sind auf Gebeih und Verberb aufeinander angewiesen. Wir müssen gemeinsam kämpfen, um gemeinsam zu siegen.

Nur der wuchtige, planmäßige Kampf aller Werktätigen in Stadt und Land zur Übernahme der politischen Macht durch eine

### Arbeiter- und Bauernregierung

kann uns vor dem Untergang retten. Nur eine solche auf die Massenkraft aller Werktätigen gestützte Regierung ist imstande, sofort die unaufrichtbarsten Maßnahmen zur Rettung vor dem Untergang durchzuführen. Nur eine Arbeiter- und Bauernregierung kann

### Beschlagnahme aller Lebensmittel

und deren Verteilung durch die Genossenschaften der Arbeiter, Kleinbauern und Kleinbürger, durch die Betriebsräte und Gemeinden die Katastrophe abwenden.

Nur die von dem eifernden Kampfwillen der werktätigen Massen getragene Arbeiter- und Bauernregierung kann

### Schluß machen mit den Wucherern und Spekulant, den Devisenaufläufern und Auslandschleibern durch

Erstellung der Sachverste und Verstaatlichung der Banken, durch Kontrolle der Produktion der Arbeiter und Angestellten von unten und die

### Zwangsjahrgang aller Großbetriebe

und deren Kontrolle durch die Organe der Arbeiter- und Bauernregierung von oben.

Die konterrevolutionären legalen und illegalen, bewaffneten Kräfte des Industrie, Minen, Wucher- und Agrarkapitals müssen

und durch

aufgegrast werden, Entente-Kapital eine

Arbeiter- und Bauern-Regierung über den ganzen Welt

ausbreiten, in England, und vor

so stark sein, daß

imperialismus zu

zu schaffen, die

müssen, auch mit den

durch das Entente-

Stadt und Land zur

lung der Arbeiter-

frage.

nehmen! Alle Waffen

werden!

werden!

werden!

werden!

werden!

werden!

werden!

werden!

## Der Schwanengesang der Cuno-Regierung

Die Regierung Cuno hat sich an der Ruhr gekorben, die Regierung Poincaré war erkrankt an der Ruhr erkrankt und nun liegt die Cuno-Regierung an der Ruhr im Sterben. Ein Zeichen dafür, daß die Ruhr ein gefährlicher Krankheitsherd im kapitalistischen Wirtschaftskörper ist.

Der Reichspräsident und die gesamte Regierung haben einen Aufruf „An unser Volk“ erlassen, in dem sie den Bankrott ihrer Politik eingesehen. Denn eine Regierung, die kein Geld hat, um ihren Beamten, Angestellten und Arbeitern den vollen Lohn oder Gehalt zahlen zu können, eine Regierung, die das Volk zittern muß mit Maßnahmen zur Beschaffung der Finanznot, die erst noch ergriffen werden sollen, eine Regierung, die den Handel und die Landwirtschaft antreiben und amwinkeln muß, damit sie ihrer staatsbürgerlichen Pflicht nachkommen und die Ernteerträge so schnell als möglich dem Verbrauch zuführen sollen, eine solche Regierung ist wirklich am Ende ihres Rates. Zugleich geht sie damit unfeindlich ein, daß nicht sie selbst, sondern die Industriellen, die Handelsmänner, die „christlichen“ Kaufleute und die Großgrazier die wahren Beherrscher Deutschlands sind.

Die Cuno-Regierung fürcht, an der Ruhr. Die Kapitalisten dieses und jenseits der Grenzflüsse und des Wassers wollen und können den Ruhrkrieg nicht mehr länger fortzuführen. Sie haben sich über die Höhe des Anteils an der gemeinsamen Ausparierung der Arbeiterkraft geeinigt. Die deutschen „Patrioten“ verschärfen ihre Betriebe und mit ihnen die deutsche Arbeiterkraft an das ausländische Kapital, die Aktienbesitzer der größten Werke der Montanindustrie gehen an französische und englische Kapitalisten über. Der John-Bronx-Krieg soll nun auch formell beendet werden. Für die deutschen Industriellen ist diese Maßnahme aber nicht nur eine Frage des Profits, sondern in erster Linie eine Frage der Sicherung und des Schutzes ihres Profites.

Durch die direkte Beteiligung des ausländischen Kapitals ist dieses in viel höherem Maße an der Aufrechterhaltung der ungeführten Ausbeutung, die im Sprachgebrauch der Rechter, der Demokraten und der Sozialdemokraten „Ruhe und Ordnung“ heißt, interessiert als bisher. Die Koalition mit den ausländischen Kapitalisten ist neben der Konzentrierung des Kapitals die Flucht unter den Schutz der Entente-Pogonette. Da aber die englischen und französischen Industriellen absolut kein Interesse an der Einheit des Deutschen Reiches haben und auch die britischen Industriellen in nicht mizwuerthender Weise bekümmert haben, daß sie an dem Bankrott und zerfallenden Deutschland kein allgutes Interesse haben, daß sie insbesondere keine Lust verspüren, irgendein zu den Kosten des von ihnen verschuldeten Krieges und der Ruhrbesetzung herangezogen zu werden, so wächst mit jeder Minute, die in ausländische Hände übergeht, die Gefahr der Loslösung der Rheinlande und schließlich auch des Ruhrgebietes. Was ein Deutschland ohne Rheinland und Ruhrgebiet bedeutet, das weiß heute jeder Arbeiter. Und an diesem Zustand ist die Cuno-Regierung mitschuldig. Durch die Separationsbestrebungen der Rheinlande werden natürlich die bayerischen Lösungsbestrebungen gefördert.

Die Ruhrfrage muß beendet werden, weil sie den neuen Stufenvertrag unterzeichnen? Cuno will und kann ihn nicht unterzeichnen.

Wie nach dem Weltkriege die Bourgeoisie sich nicht dazu hergab, den Verfallter Vertrag, die Folge des von ihr und großmannmünniger Militärs geführten Krieges, zu unterzeichnen, so wollen sich die Schuldigen am Ruhrkrieg von den Folgen ihres Tuns ebenfalls wieder reinigen. Die Beherrscher Deutschlands brauchen Zwangsflotten, die den Matel der Unterzeichnung des „Ruhrfriedens“ mit allen seinen Folgen auf sich nehmen. Die „Große Koalition“ soll der Prügelstrafe sein.

Die Industrie ist heute so stark, daß sie auf eine Mitherrschaft in der Regierung glaubt nicht verzichten zu können. Die Koalition vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie, also eine Wirtschaftsregierung in neuer Auflage, würde bei der Einbreitung der Kosten des Ruhrkrieges nicht rücksichtslos gegen die Arbeiterkraft vorgehen, sie würde letzten Endes nicht den Industriellen und Agrariern vollkommen freie Hand lassen. Deshalb braucht die Bourgeoisie heute die Große Koalition. Einmal, um den Ruhrkrieg zu unterzeichnen und das andere Mal, um durch den Hinweis auf die sozialdemokratischen Minister die Erregung und Verzweiflung der hungernden Volksmassen abzudämpfen.

Die Sozialdemokratie soll wieder als Feigenblatt kapitalistischer Politik benutzt werden. Der linke Flügel der Sozialdemokratie verlangt ein scharfes Vorgehen gegen die Politik der Cuno-Regierung, d. h. ein scharfes Vorgehen gegen die Politik der Sinnes und anderen Kapitalisten. Der rechte Flügel der Sozialdemokratie greift, um die Abwanderung der Massen ins kommunistische Lager aufzuhalten, diesen Vorschlag auf und Symmann Müller fordert, daß, ehe die Regierung Cuno geht, die nun von allen Seiten bedrängt wird, eine neue Regierung ist fertig zu stellen muß. Der parlamentarische Kuhhandel geht ein, deshalb auch die Uebereinstimmung der Schwertkapitalisten „Zeit“ und des „Vorwärts“, daß die Verantwortung der deutschen Ruhr durch Frankreich und England Zeit hat, und nach den Neuerungen bürgerlicher Parlamentarier soll die neue Regierung, die Koalition von Stresemann bis Silberding, den deutschen



Frei mit der Regierung Cuno!  
Frei mit jeder Koalitionsregierung!  
Es lebe die Arbeiter-Regierung!  
Es lebe das Bündnis mit Sowjet-Rußland!  
Es lebe der gemeinsame Kampf aller Werktätigen!

**Zentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands**  
(Sektion der 3. Internationale)

**Eine Galgenfrist für Cuno**  
(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 31. Juli.

Der Reichstag ist für Mittwoch, den 8. Aug., einberufen. Zu der Haltung der bürgerlichen Parteien hat sich in letzter Stunde eine Schwankung zugunsten der Regierung Cuno bis in die Reihen der Sozialdemokratie vollzogen. Dabei legte die Regierung ein Steuerprogramm vor, das in seiner Dürre und Unfähigkeit bei einigen unwichtigen Reformen auf Werbeständigkeit die völlige Vernichtung der deutschen Finanzen bedeutet. Auch die Steuer, die jetzt die Regierung vorschlägt, unter der Auflage der bisherigen Forderung nach Goldsteuer, bedeutet keine Rettung. Es handelt sich bei der Sozialdemokratie nicht um Eintreten der arbeitenden Massen gegen die Regierung, sondern um einen Schatz für die Regierung Cuno gegen das arbeitende Volk.

Ministergeheißer. Der Reichstag nahm einen Gehörtsantrag über den Befehlsgang des Reichsfinanzministeriums an. Nach dem Stande vom 1. Juli beträgt danach der Reichsantrag monatlich 46,5 Millionen und erhält somit 1,6 Millionen mehr als ein Reichsminister.